

Nr. 26/1 vom 15.01.2026

„Arbeitskreis Zukunftsenergien“

Die Zukunft des EU-ETS I: Industriekrise oder Transformationsmotor?



Berlin, den 14. Januar 2026 - Vor dem Hintergrund der schrittweisen Zertifikatsreduktion und steigender CO₂-Preise hat das Forum für Zukunftsenergien im Rahmen des Arbeitskreises „Zukunftsenergien“ zentrale Lösungsansätze zur Reform des EU-Emissionshandels (ETS I) diskutiert. Dabei stand die Sicherung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit sowie das Erreichen der Klimaziele im Mittelpunkt der Debatte zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Erörtert wurden insbesondere die notwendigen Rahmenbedingungen und Schutzmechanismen, um die industrielle Transformation ohne strukturelle Brüche zu gestalten.

MinR Malte Bornkamm, Referatsleiter IV E2 Marktrahmen zur Dekarbonisierung der Industrie, internat. Kooperationen im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, bezeichnete den EU-ETS I als effizientes Instrument, mahnte jedoch, dass die bisherige Emissionsminderung teils mit einem Produktionsrückgang einhergegangen sei. Das System müsse als Transformationsmotor fungieren, der die industrielle Substanz in Europa schütze. Zentraler Baustein sei die Kopplung mit dem CO₂-Grenzausgleich (CBAM), um Carbon Leakage zu verhindern, während die kostenlose Zuteilung von Zertifikaten schrittweise auslaufe. Bornkamm befürwortete zudem die Einführung des EU-ETS II ab 2028. Um eine Industriekrise nach 2035 zu verhindern, setze das BMWF auf technologieoffene Ansätze wie CCS sowie die gezielte Öffnung von Klimaschutzverträgen (CCfDs) für CCS- und CCU-Technologien.

Sylwia Bialek-Gregory, Ph.D., Wissenschaftliche Geschäftsführerin des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Universität zu Köln gGmbH (EWI), legte dar, dass die Emissionsminderungswirkung des EU-ETS I aufgrund von Ausnahmeregelungen und Schutzmaßnahmen wie der Strompreiskompensation bisher gering geblieben sei. Für die kommenden 15 Jahre prognostizierte sie jedoch einen deutlichen Emissionsrückgang, da die sinkende Zertifikatsmenge bereits heute Investitionen beeinflusse. Aufgrund langer Anlagenlaufzeiten müssten Firmen sicherstellen, dass ihre Investitionen mit künftigen Klimazielen vereinbar seien. Da die Betroffenheit regional stark konzentriert sei, hänge die Wettbewerbsfähigkeit maßgeblich vom politischen Rahmen und der künftigen Ausweitung des CBAM ab.

Dr. Lukas Wunderlich, Leiter Nachhaltige Industrie beim Wirtschaftsverband Fuels und Energie e.V. (en2x), kritisierte den aktuellen EU-ETS I als nicht zukunftsfähig, da die jährlichen Absenkungen bis 2039 zum Ende der Zertifikatsausgabe und damit zum Aus für deutsche Raffinerien führen könnten. Eine vollständige Transformation sei in diesem kurzen Zeitraum nicht

absehbar. Er betonte die Bedeutung der Raffinerien für die nationale Energiesicherheit und forderte, das energiepolitische Zieldreieck aus Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit im Gleichgewicht zu halten. Um Abwanderung zu verhindern, seien eine Anpassung des Reduktionspfads sowie ein Wechsel zum „Netto-Null“-System unter Beibehaltung von Schutzmaßnahmen wie der Strompreiskompensation notwendig.

Christian Alexander Müller, Head of Emission Trading Schemes & Regulatory Affairs bei Evonik, warnte, dass die chemische Industrie trotz einer Emissionsminderung von 64 Prozent seit 1990 durch hohe Energiekosten und schwache Konjunktur existenziell bedroht sei. Steigende CO₂-Preise verteuerten die gesamte Wertschöpfungskette, während im globalen Wettbewerb primär die Kosten entscheidend seien. Da wirtschaftliche grüne Alternativen noch fehlten, laufe das aktuelle Preissignal ins Leere und verschärfe die wirtschaftliche Krise lediglich. Um großflächiges Carbon Leakage und den Verlust von Arbeitsplätzen zu verhindern, müssten die Schutzmechanismen im ETS I bereits im ersten Halbjahr 2026 nachgebessert werden, um die industrielle Substanz und strategische Souveränität Deutschlands zu sichern.

In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten **Dr. Thomas Gebhart, MdB** (CDU/CSU), **Lisa Badum, MdB** (Bündnis 90/Die Grünen), **Jakob Blankenburg, MdB** (SPD), Dr. Lukas Wunderlich und Christian Alexander Müller unter der Moderation von **Ulrike Drachsel**, Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien.

Im Fokus der Diskussion stand die Ausgestaltung des EU-ETS I und die anstehenden Reformen sowie die Umsetzung des CBAM. Gebhart stellte Schwächen in der aktuellen Ausgestaltung des CBAM fest. Das Instrument funktioniere in seiner derzeitigen Form nicht, da die bürokratischen Hürden für die Unternehmen überhandnähmen. Gebhart sprach sich daher für eine umfassende Reform aus, um den europäischen Wirtschaftsstandort zu sichern. Bis neue Schutzmechanismen ihre volle Wirkung entfalten könnten, sei es notwendig, bewährte Instrumente fortzuführen. Ohne einen adäquaten Schutz vor Carbon Leakage drohe die Abwanderung der Industrie. Klimaschutz müsse daher zwingend mit wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit zusammengedacht werden.

Blankenburg ergänzte, dass das Zieljahr 2039 mit den gegenwärtigen Maßnahmen kaum erreichbar sei. Er forderte einen fließenden Übergang, der Investitionen fördere und die notwendigen Finanzierungen ermögliche. Der ETS sei nicht die einzige Herausforderung, vielmehr müsse ganzheitlich auch an die Netz- und Verkehrsinfrastruktur gedacht werden. Derzeit gäbe es noch nicht die technologischen Voraussetzungen, was die Transformation erschwere. Es müsse branchenspezifisch weiter unterstützt werden, sowie Perspektiven für schwer zu dekarbonisierende Industrien.

Demgegenüber warnte Badum davor, die Klimaziele aus den Augen zu verlieren und notwendige Entscheidungen aufzuschieben. Eine Aufweichung der aktuellen Regelungen dürfe es nicht geben, da die Umsetzung bis 2039 andernfalls gefährdet sei. Dass die aktuellen Anreize funktionierten, zeige sich an den bereits erreichten Emissionsminderungen in der Industrie. Badum plädierte dafür, die Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung gezielt zur Unterstützung der betroffenen Branchen einzusetzen. Gleichzeitig vertrat sie die Ansicht, dass Raffinerien keine Zukunftstechnologie darstellten und daher die Geschwindigkeit innerhalb des EU-ETS I nicht gedrosselt werden dürfe.

Die Diskussion verdeutlichte, dass insbesondere die Zielmarke 2039 sowie die zunehmende Diskrepanz zwischen regulatorischen Anforderungen und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit die größten Streitpunkte bleiben. Während über die Notwendigkeit eines Schutzes vor Carbon Leakage weitgehend Einigkeit herrschte, bleibt die praktische Wirksamkeit des CBAM als Ersatz für bisherige Schutzmaßnahmen unter den politischen Akteuren höchst umstritten.

Wir danken Wirtschaftsverband Fuels und Energie e.V. (en2x) für die Unterstützung sowie dem Deutschem Sparkassen- und Giroverband (DSGV) für die Gastfreundschaft!

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publikationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
www.zukunftsenergien.de
LinkedIn [@FfZeV](#)